

DPR-PRESSEMELDUNG

Startschuss für die Bundespflegekammer

Berlin (16. August 2017, Nr. 28/2017) - Der Deutsche Pflegerat hat am Dienstag die Errichtung einer Gründungskonferenz für eine Bundespflegekammer gemeinschaftlich mit der Landespflegekammer Rheinland-Pfalz beschlossen. Damit ist der Startschuss für eine gemeinsame und einheitliche Selbstverwaltung aller professionellen Pflegeberufe auf Bundesebene gefallen.

Die Gründungskonferenz wird die Aufgabe haben, innerhalb höchstens eines Jahres alle Vorbereitungen zu treffen, um eine Bundespflegekammer als gemeinsames Dach der bereits existierenden Landespflegekammer Rheinland-Pfalz und weiterer in Vorbereitung befindlicher Kammern der Pflegeberufe zu bilden. Initiativen für Landespflegekammern gibt es derzeit in Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg – jeweils in unterschiedlichen Stadien.

„Mit dem nun gefassten Beschluss haben wir einen berufspolitischen Meilenstein für die Selbstverwaltung der Pflege geschafft“, kommentiert Andreas Westerfellhaus, der Präsident des Deutschen Pflegerats, die Errichtung der Gründungskonferenz. „Dies ist insbesondere auch ein Signal an die Bundespolitik für die im Herbst beginnende neue Legislaturperiode.“

Getragen werden soll die Bundespflegekammer von den Landespflegekammern, in denen alle Pflegefachpersonen eines Bundeslandes persönlich Mitglied sind. Organisationen, die keine echte, unabhängige und umfassende Selbstverwaltung sind, wie dies beim bayerischen Pflegering der Fall ist, können nicht Mitglied der Bundespflegekammer werden.

Aufgabe der Bundespflegekammer soll es sein, eine starke und gemeinsame Interessenvertretung aller professionellen Pflegekräfte zu schaffen und damit zentraler Ansprechpartner der Politik und des Gesetzgebers zu werden. Ferner wird die Bundespflegekammer eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit anderen Selbstverwaltungsorganen anstreben. Eine Aufgabe der Pflegekammern ist es, die Berufsbilder in der Pflege entsprechend dem wissenschaftlichen Fortschritt und dem sich wandelnden Bedarf einer alternden Gesellschaft weiterzuentwickeln und die Qualität der Berufsausübung zu sichern. Aufgabe der Bundespflegekammer ist es, in einer föderalen Struktur dafür gemeinsame Prinzipien zu entwickeln. Daneben soll die Bundespflegekammer auch dazu beitragen, dass bald in allen Bundesländern unabhängige Landespflegekammern etabliert werden.

Die Gründungskonferenz hat das Ziel, innerhalb der nächsten Monate alle organisatorischen Voraussetzungen zu schaffen, um die Bundespflegekammer arbeitsfähig zu machen.

**Ansprechpartner: Andreas Westerfellhaus, Präsident des Deutschen Pflegerats
Deutscher Pflegerat e.V. (DPR), Bundesarbeitsgemeinschaft Pflege- und Hebammenwesen, Alt-Moabit 91, 10559 Berlin, Telefon: (0 30) 398 77 303, Telefax: (0 30) 398 77 304, E-Mail: presse@deutscher-pflegerat.de, Internet: www.deutscher-pflegerat.de**

Pflegekammer in Niedersachsen auf der Kippe?

18.08.2017/News - In Niedersachsen stehen für den 15. Oktober vorgezogene Parlamentswahlen an. Im Fall eines Wahlsiegs von CDU und FDP drohen die bisherigen Bemühungen um eine Pflegekammer umsonst gewesen zu sein.

„Wir sind für die Abschaffung der Pflegekammer mit Zwangsmitgliedschaft, da diese den Pflegenden zwar Bürokratie und Kosten beschert, aber keine wirklichen Vorteile bringt.“ So steht es etwa im Leitantrag „Landtagswahlprogramm“ der FDP, der BibliomedPflege vorliegt. Sollten die Kammerpläne gestoppt werden müssen, wäre auch eine Beteiligung an der Bundespflegekammer ausgeschlossen.

Die Vorsitzende des Errichtungsausschusses der Pflegekammer Niedersachsen, Katrin Havers, warnt allerdings vor Spekulationen. Zwar bereiteten die Ankündigungen von CDU und FDP Sorge. Jetzt aber schon konkrete Schlüsse daraus ziehen zu wollen, sei unüberlegt und verhärtete die Fronten, sagte sie gegenüber BibliomedPflege. Gleichwohl betonte sie im Interview: „Für mich gibt es keine alternative Interessenvertretung zur Pflegekammer.“

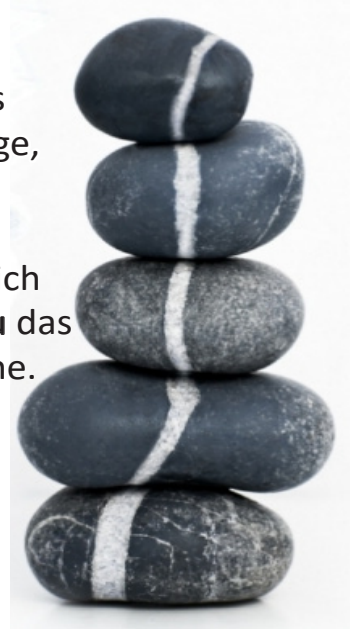
Der Deutsche Berufsverband für Pflegeberufe (DBfK) Nordwest hat einen Brief an die Mitglieder der CDU- und FDP-Fraktionen im niedersächsischen Landtag sowie die Spitzenkandidaten beider Parteien versendet. Darin fordert der Verband die Politiker auf, ihre „aktuellen Positionen zur Pflegeberufekammer in Niedersachsen zu überdenken“.

Grund für die vorzeitigen Wahlen ist der Wechsel der Grünen-Abgeordneten Elke Twesten zur Union. Damit hatte die rot-grüne Koalition von Ministerpräsident Stephan Weil Anfang August ihre Mehrheit verloren.

Quelle: <https://www.bibliomed-pflege.de/alle-news/detailansicht/33030-pflegekammer-in-niedersachsen-auf-der-kippe/>

Tu erst das
Notwendige,
dann das
Mögliche,
und plötzlich
schaffst du das
Unmögliche.

Franz von Assisi



Destatis-Krankenhaus-Zahlen

26.000 Beschäftigte mehr an deutschen Krankenhäusern

News des Tages/14.08.2017 - Die Zahl der Ärzte, Pflegekräfte und weiterer Beschäftigter an Krankenhäusern ist im vergangenen Jahr deutlich angestiegen. Gegenüber 2015 arbeiteten 3.600 Ärzte sowie 22 800 Beschäftigte im nicht ärztlichen Dienst mehr in den Kliniken, teilte das Statistische Bundesamt heute mit. Davon waren 4.300 Mitarbeiter zusätzliche Pflegekräfte. Die Zahl der Vollkräfte stieg damit um 2,3 Prozent bei den Ärzten und um 1,3 Prozent bei den Pflegern.

Auch die Zahl der stationär behandelten Patienten legte im vergangenen Jahr zu. 2016 waren es 277.400 Behandlungsfälle oder 1,4 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Die Verweildauer hat sich hingegen nicht verändert, wie das Statistische Bundesamt nach vorläufigen Ergebnissen weiter mitteilte. Sie betrug weiterhin durchschnittlich 7,3 Tage.

Nach Berechnungen der Deutschen Krankenhausgesellschaft verursachten die fast 300.000 zusätzlichen Fälle Behandlungskosten nach kalkulierten Fallpauschalenpreisen von etwa einer Milliarde Euro. „Damit ist der Erlöszuwachs, den die Kliniken in Höhe von ca. 2,9 Milliarden in 2016 erzielten, schon zu einem Drittel durch die neuen Fälle aufgebraucht“, sagte DKG-Hauptgeschäftsführer Georg Baum. Zudem seien durch die zusätzlichen Mitarbeiter an den Kliniken rund 1,2 Milliarden Euro mehr an Personalkosten entstanden. „Auch dies zeigt, dass der Großteil der Ausgabenzuwächse der Krankenkassen im Krankenhausbereich für das zusätzliche Personal und den zusätzlichen Leistungsbedarf benötigt wird“, so Baum. Für die Tarifsteigerungen für das Bestandspersonal bleibe dann nur wenig übrig. „Zusammenfassend ist deshalb festzustellen, dass steigender Leistungsbedarf, steigender Personalbedarf und leistungsgerechte Vergütungszuwächse zwangsläufig zu steigenden Finanzierungsbedarfen führen. Dem müssen die Finanzierungsregelungen Rechnung tragen“, ergänzte Baum.

Quelle: <https://www.bibliomedmanager.de/news-des-tages/detailansicht/32992-26000-beschaefigte-mehr-an-deutschen-krankenhaeusern/>

DBfK-Pressmitteilung

Statistisches Bundesamt legt Krankenhauszahlen 2016 vor

Beschäftigungszuwachs in der Pflege enttäuschend!

Berlin, 16.08.2017 - Das Statistische Bundesamt hat aktuelle Zahlen zur Krankenhausbehandlung für das Jahr 2016 vorgelegt. Es wurden 1,4 % mehr Fälle behandelt als im Vorjahr bei gleichbleibender Verweildauer. Die Anzahl der Beschäftigten stieg zwar mit 26.400 Vollzeitstellen deutlich an. Aber mit 4.300 Stellen (1,3 %) war der Anstieg in der Pflege am niedrigsten (ärztlicher Dienst Anstieg 2,3 %; nichtärztlicher Dienst insgesamt 3,2 %). Es wurden also gerade nur so viele Stellen aufgebaut wie mit dem Pflegestellenförderprogramm finanzierbar war.

Eine Trendwende ist damit nach Auffassung des Deutschen Berufsverbandes für Pflegeberufe (DBfK) noch lange nicht in Sicht. Es gibt scheinbar immer noch keine Einsicht bei den Trägern, dass die Pflegefachpersonen deutlich überlastet sind. Das geht zu Lasten der Versorgungsqualität, aber auch auf Kosten der Gesundheit und der Motivation der Berufsangehörigen. Wenn dieser Teufelskreis nicht durchbrochen wird, ist zu erwarten, dass der Fachkräftemangel im Krankenhaus noch bedrohlichere Ausmaße annimmt.

Es wird u.a. argumentiert, der Arbeitsmarkt sei leergefegt – die Pflege gehört tatsächlich laut Bundesagentur für Arbeit zu den Mangelberufen. Das ließe sich aber rasch ändern, wenn die Arbeitsbedingungen besser wären. Bessere Arbeitsbedingungen werden vor allem - aber nicht nur - durch eine bessere Stellenausstattung erreicht. Denn wenn es ernsthafte Bemühungen gäbe, Pflegefachpersonen gute Arbeitsbedingungen zu bieten, würden viele Kolleg/innen in Teilzeit ihre Wochenarbeitszeit wieder erhöhen. In der Pflege gibt es im Vergleich zu anderen Berufen eine sehr hohe Teilzeitquote. Zudem würde eine solche Verbesserung der Rahmenbedingungen den Pflegeberuf und damit die Ausbildung attraktiver machen. Es muss auch mit dem Abbau von Betten ernst gemacht werden. Auch das würde Personalkapazitäten freisetzen.

Es ist also höchste Zeit für grundsätzliche Reformen. Die jetzt geplante Definition von Personaluntergrenzen ist dazu nur ein erster Schritt.

Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe e.V. (DBfK), Alt-Moabit 91, 10559 Berlin, Tel.: 030-2191570, Fax: 030-21915777, dbfk@dbfk.de, www.dbfk.de

Pressemitteilung

Patientensicherheit in Kliniken, Praxen und Pflegeheimen weiter verbessern

Aktionsbündnis Patientensicherheit schreibt zum 5. Mal Preis aus

Berlin – Es tut sich was im Gesundheitswesen: Mittlerweile verbessern zahlreiche Einrichtungen die Sicherheit ihrer Patienten mit innovativen Projekten und Konzepten. Das Aktionsbündnis Patientensicherheit e.V. (APS) unterstützt und honoriert dies – beispielsweise indem es den Deutschen Preis für Patientensicherheit vergibt. 2018 verleiht es diesen zum fünften Mal. Der Preis hat sich bewährt: Mehr als ein Dutzend Projekte sind bereits ausgezeichnet worden – und haben zahlreiche Nachahmer gefunden. Die mit insgesamt 19 500 Euro dotierte Auszeichnung richtet sich an Akteure im Gesundheitswesen, die mit bewährten Best-Practice-Beispielen oder auch praxisrelevanten Forschungsarbeiten zu einer neuen Sicherheitskultur beitragen.

„Wir möchten gute Ideen und Projekte, die sich die Weiterentwicklung der Patientensicherheit zum Ziel gesetzt haben, mit dem Preis sichtbar machen“, sagt Dr. Ruth Hecker, stellvertretende Vorsitzende des APS. Der Preis trägt dazu bei, dass praxisrelevante Erkenntnisse zur Verbesserung der Sicherheit in der Versorgung von Patienten und auch Pflegebedürftigen in die Breite gelangen und möglichst viele Nachahmer finden.

Gesucht werden zukunftsweisende herausragende Best-Practice-Beispiele mit Praxisbezug sowie evaluierte Forschungsarbeiten zum Thema Patientensicherheit und Risikomanagement. „Auch Ideen zur Optimierung von Infrastruktur und Ablauforganisationen in Gesundheitseinrichtungen oder Modelle für eine patientenzentrierte Kommunikation sind gefragt“, so Hedwig François-Kettner, 1. Vorsitzende des APS. Auf die Ausschreibung können sich Kliniken, Praxen, Pflegedienste, Apotheken, Healthcare-Anbieter, Verbände, Organisationen, Gesundheitsämter und Krankenkassen bewerben. Die Frist endet am 1. November 2017.

Das APS schreibt den Preis auch in diesem Jahr gemeinsam mit der Aesculap Akademie, dem Ecclesia Versicherungsdienst, der MSD SHARP & DOHME GMBH und dem Georg Thieme Verlag aus. Der erste Platz ist mit 10 000 Euro, der zweite mit 6000 Euro und der dritte Platz mit 3500 Euro dotiert. Das APS verleiht den Deutschen Preis für Patientensicherheit auf seiner 13. Jahrestagung im Mai 2018 in Berlin. Wer Preisträger wird, entscheidet eine fachkundige Jury aus den Bereichen Pflege, Ärzteschaft, Apotheke, Selbsthilfe, Kostenträger und Patientensicherheitsforschung gemeinsam mit Vertretern der Initiatoren. Hinweise zur Bewerbung finden Interessierte unter www.aps-ev.de/deutscher-preis-fuer-patientensicherheit

Über das Aktionsbündnis Patientensicherheit:

Vertreter der Gesundheitsberufe, ihrer Verbände, der Patientenorganisationen sowie aus Industrie und Wirtschaft haben sich im Aktionsbündnis Patientensicherheit e.V. zusammengeschlossen, um eine gemeinsame Plattform zur Verbesserung der Patientensicherheit in Deutschland aufzubauen. Zusammen entscheiden und tragen sie die Projekte und Initiativen des Vereins. Das Aktionsbündnis Patientensicherheit e.V. wurde im April 2005 als gemeinnütziger Verein gegründet. Es setzt sich für eine sichere Gesundheitsversorgung ein und widmet sich der Erforschung, Entwicklung und Verbreitung dazu geeigneter Methoden.

Mehr Informationen finden Sie unter www.aps-ev.de.

„Hey Boss, ich brauch mehr Geld!“

Pflegende fragen nur selten nach Gehaltserhöhung

16.08.2017 - Fachkräfte aus der Altenpflege oder der Krankenpflege sprechen ihre Vorgesetzten deutlich seltener auf eine Gehaltserhöhung an als Fachkräfte aus anderen beruflichen Branchen. Das hat jetzt die Online-Jobplattform „Stepstone“ bei der Analyse von 30.000 Datensätzen im Rahmen ihres jährlichen Gehaltsreports herausgefunden.

Demnach ersuchen nur 38 Prozent der Pflegekräfte ihre Chefs dann und wann um eine bessere Bezahlung. Angehörige anderer Berufe zeigen sich da weniger schüchtern. Rund 75 Prozent der Fachkräfte aus dem Bereich Marketing und Kommunikation fragen regelmäßig nach mehr Geld, bei den IT-Fachkräften sind es 74 Prozent und bei Architekten 72 Prozent. Ärzte (40 Prozent) und Naturwissenschaftler (33 Prozent) sind in dieser Aufstellung knapp vor bzw. knapp hinter Pflegekräften platziert.

Beim Vergleich zwischen männlichen und weiblichen Fachkräften gibt es, jenseits aller beruflichen Grenzen, einen deutlichen Unterschied. Männer gehen das Thema Gehaltanpassung selbstbewusster an als ihre weiblichen Kollegen: 71 Prozent der Männer fragen regelmäßig nach einer Lohnerhöhung, bei den weiblichen Fachkräften sind es zehn Prozent weniger.

Und noch etwas haben die ausgewerteten Daten ergeben: Besonders zufrieden mit ihrem Gehalt sind die Beschäftigten jener Branchen, in denen überdurchschnittlich gut bezahlt wird. Am häufigsten zeigen sich Ingenieure (62 Prozent) zufrieden mit ihrem Verdienst und liegen damit vor IT-lern (61 Prozent), Fachkräften aus dem Finanzbereich (60 Prozent) und Ärzten (ebenfalls 60 Prozent). Der größte Unmut herrscht unter Pflegekräften – sechs von zehn Befragten sind hier nicht zufrieden mit ihrem Gehalt.

Quelle: [http://www.altenpflege-online.net/Infopool/Nachrichten/Pflegende-fragen-nur-selten-nach-Gehaltserhoehung/\(cpg\)/A3114?cpg=A3114&utm_source=newsletter&utm_medium=email&utm_campaign=Altenpflege_Newsletter_33_KW&utm_content=Pflegende-fragen-nur-selten-nach-Gehaltserhoehung](http://www.altenpflege-online.net/Infopool/Nachrichten/Pflegende-fragen-nur-selten-nach-Gehaltserhoehung/(cpg)/A3114?cpg=A3114&utm_source=newsletter&utm_medium=email&utm_campaign=Altenpflege_Newsletter_33_KW&utm_content=Pflegende-fragen-nur-selten-nach-Gehaltserhoehung)

INTERESSANTE TAGUNGEN/KONGRESSE:

DEKV-Jahrestagung: Reformation verpflichtet! - Krankenhaus neu denken

11./12. September 2017, Hannover

Mit DEKV-Forum für Ihre Nachwuchskräfte young professionals

Infos unter: http://www.dekv-wissen.de/fileadmin/user_upload/downloads/Internet/DEKV-Jahrestagung2017_YP_Final_01.pdf

Zentrum für Gesundheitsethik an der Ev. Akademie Loccum (ZfG), Akademie für Ethik in der Medizin (AEM), Göttingen und Deutscher Verband der Leitungskräfte von Alten- und Behinderteneinrichtungen (DVLAB) Niedersachsen/Bremen
„Sterbebegleitung in der Altenpflege. Ethische Herausforderungen“

13. September 2017, Hanns-Lilje-Haus, Hannover

Details können Sie dem Programm-Flyer entnehmen, den Sie unter dem folgenden Link finden:

http://www.zfg-hannover.de/dms/zfg/programme/tagungen/20170614-ZfG_Flyer_Sterbebegleitung-in-der-Altenpflege/Flyer%20Sterbebegleitung%20in%20der%20Altenpflege.pdf?1497427492

ENI - European Nursing Informatics: Wie viel Technik braucht die Pflege?

14.-15.9.2017, UMIT, Hall, Österreich

Infos unter: <http://www.kongress-eni.eu/programminfo>

„Arbeitsprozessintegrierte Kompetenzaktivierung und -entwicklung in der Pflege“ (AKiP)

27. September 2017, Campus Westend, Goethe-Universität Frankfurt am Main

Infos unter: <http://akip-projekt.de/index.php/aktuelles.html>

9. Bundeskongress Kommunikation Diakonie 2017: „Wie Haltung gewinnt“ , 27.+28.9.2017, Kassel, Haus der Kirche

Weitere Infos unter: <https://www.bundeskongress-kommunikation-diakonie.de/>

Zentrum für Gesundheitsethik an der Ev. Akademie Loccum (ZfG) und das Hanover Center for Health Communication, Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover

„Der Patient im Netz. Ethische Aspekte der digitalen Gesundheitskommunikation“

5. – 6. Oktober 2017, Hanns-Lilje-Haus, Hannover.

Details können Sie dem Programm-Flyer entnehmen, den Sie unter dem folgenden Link finden:

<http://www.zfg-hannover.de/dms/zfg/programme/tagungen/20170703-Flyer-Der-Patient-im-Netz/Flyer%20Der%20Patient%20im%20Netz.pdf?1499079841>

„Gesundheitliche Versorgungsplanung für die letzte Lebensphase. Grundlagen, Erfahrungen, Perspektiven“

25. – 26. Oktober 2017 im Hanns-Lilje-Haus, Hannover

Details unter: http://www.zfg-hannover.de/dms/zfg/programme/tagungen/20170720_Flyer_Gesundheitliche_Versorgungsplanung/Flyer%20Gesundheitliche%20Versorgungsplanung%20f%C3%BCr%20die%20letzte%20Lebensphase.pdf?1500551554

Als Betreiber dieses Angebotes übernehmen wir keine Haftung für den Inhalt verlinkter externer Internetseiten
